

Erlangung von Faltern gerechnet werden will; bei Ausserachtlassung dieses wichtigen Punktes wird die Mehrzahl der Puppen vertrocknen oder krüppelhafte Falter liefern. Im Herbst (Oktober) können die Raupen von *Agr. Herbida* in der Grösse von etwa 2 ctm auch gefchöpft werden, doch findet man sie um diese Zeit besser an anderen Pflanzen, wie z. B. *Hypericum perforatum* (Johanniskraut) und *Erica vulgaris* (Heidekraut), wo sie sich in den Blütenbüscheln aufhalten.

Solch kleine Räupehen bringt man gleich ins warme Zimmer und füttert sie mit Salat oder mit Heidekraut, und wenn diese Futterarten nicht mehr zu haben sind, mit gekauftem grünen Winterkohl. Wer mit Salat füttern kann, möge es thun, denn damit wurden schon bis Ende November Puppen erzielt, während bei der Fütterung mit Heidekraut und Kohl die Verpuppung um einige Wochen sich verzögert hat.

Von der Herbst- (Salat) Zucht schlüpfte der erste Falter schon um Weihnachten, während die Kohlzucht den ersten Falter erst am 7. Februar ergab.

Indess sind bei jeder der erwähnten Fütterungen alle Falter geschlüpft und dem ersten folgten schon in kurzen Zwischenräumen die übrigen Genossen.

F. T u m m a, Procurist u. Kassirer.
Mitglied 991.

Die Vernachlässigten.

»Sind wir nicht die interessantesten Exemplare«, sagten einst die Noctuen und Geometra. »Haben wir denn die grosse Zurücksetzung verdient, die wir von Seite unserer Feinde, den nichtswürdigen Entomologen erfahren? Die Devise lautet: *Attacus Atlas*, *Cynthia* etc. etc. und von uns, die wir doch für Sammler das grösste Contingent liefern, von uns — lesen und hören wir gar nichts mehr!

Wo sind die schönen Zeiten von ehemals, wo man unsere Species so sehr in den Sammlungen bewunderte? Wer uns nicht hatte, dessen Sammlung war ja nur Talmi!

Wie stolz waren wir in den 1860er Jahren! Wir konnten uns ja gar nicht genug verstecken, die Spürnase der Entomologen entdeckte uns ja doch. Aber trotz unseres Missgeschickes waren wir doch wieder stolz, denn etwas Eitelkeit besaßen wir; wir wurden von tüchtigen Entomologen geherzt, gehätschelt und bewundert.

Also heraus! Wer ein Entomologe sein will, suche und finde uns, wir wollen noch zu Ende dieses Jahrhunderts zu Ehren und Ansehen gelangen.

Zur Wiedergabe und Veröffentlichung unseres Stosseufzers haben wir in geheimer Sitzung die Geb. Börner in Wien, III. Obere Viaductgasse No. 32, ermächtigt.«

Habryntis Scita.

Man hört so oft über Misserfolge bei der Zucht dieser schönen Eule klagen. Ich bin der Meinung, dass die Schuld fast immer den Züchter trifft. Da ich

seit mehreren Jahren Scita mit gutem Erfolge züchte und ganz geringe Verluste namentlich bei der Ueberwinterung der Raupe zu verzeichnen habe, so theile ich hier Einiges über die Behandlung derselben mit. Vor allem will die Raupe weder warm noch trocken gehalten werden. Ende Oktober fülle ich einige Blumentöpfe mit angefeuchteten Buchenblättern, werfe die Raupen in einen Topf, binde ihn mit Gaze zu und grabe ihn bis an den Rand in die Erde, dass er jedem Wetter ausgesetzt ist. Ende März, wenn passendes Futter vorhanden ist, suche ich die Raupen aus den zusammengerollten Blättern heraus und bringe sie an die Futterpflanze, an im Topf gezogenes Farnkraut, welches mit einem Gazebeutel überzogen wird. Die Thiere gehen fast immer an das Futter. Wichtig ist, dass man zur rechten Zeit Farn hat. Es empfiehlt sich, schon ein Jahr vorher die Pflanze in Blumentöpfe zu pflanzen und sie von Weihnachten an im warmen Zimmer oder im Gewächshause zu treiben. Man hat auch mit Weissdorn, Geum, Veilchen etc. gute Resultate erzielt, sicherer ist die Zucht mit *Aspidium Filix mas*, Schild- oder Wurmfarn.

Dähling. M. 327.

Anregung zur Veranstaltung von entomologischen Gesellschaftsreisen.

Der grossartige Erfolg, welchen in neuerer Zeit die von verschiedenen Unternehmern veranstalteten »Gesellschaftsreisen« aufzuweisen haben, hat mich zu der Idee gebracht, auch für unseren Verein eine ähnliche Einrichtung — in bescheidenen Grenzen natürlich — in Aussicht zu nehmen.

Alljährlich laufen hier von einer Anzahl Mitglieder Gesuche ein, ihnen hinsichtlich einer auszuführenden kleineren oder grösseren Reise mit Rathschlägen an die Hand zu gehen. Jeder möchte erfahren, wie er möglichst billig reisen und wo er entomologisch am vortheilhaftesten sein Netz schwingen könnte.

Es bedarf ja erst keiner weiteren Klarlegung, dass eine derartige Reise, von einer ganzen Gesellschaft unter Führung eines, des betreffenden Landes kundigen Entomologen vorgenommen, nicht nur hinsichtlich der Kosten, sondern auch der zu machenden Beute die denkbar günstigsten Resultate in Aussicht stellen müsste. Meiner Ueberzeugung nach müsste eine solche Partie für jeden Entomologen einen Genuss in sich schliessen, wie er auf entomologischem Gebiete vollkommener nicht gedacht werden könnte.

Zur Erreichung dieses Zweckes würde ein Land in Aussicht zu nehmen sein, dessen Fauna den Theilnehmern der Reise eine gute Beute in Aussicht stellt. Die aufgewendeten Reisekosten würden dann, wenn auch nicht ganz gedeckt, so doch sicher sehr verringert werden.

Es müssten sodann im voraus an den zu besuchenden Plätzen von dem Führer die nöthigen Abmachungen hinsichtlich Logis, Kost u. s. w. getroffen werden. Bei einer grösseren Bethheiligung würde es dem Vorstande nicht schwer fallen, für die Reisenden günstige Beförderungsbedingungen auf den Eisenbahnen zu erwirken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Dähling

Artikel/Article: [Habryntis Scita 61-62](#)